

Aus Bund und Ländern

Arzneimittelpreise leicht gestiegen

BONN. Die Preise für Arzneimittel, die zu Lasten der gesetzlichen Krankenversicherung verordnet werden, sind im Monat Mai 1985 gegenüber dem Vormonat um 0,1 Prozent gestiegen, nachdem die Preissteigerung von März bis April 1985 noch bei +0,3 Prozent gelegen hatte. Dies geht aus dem „GKV-Arzneimittelindex“ hervor, den das Wissenschaftliche Institut der Ortskrankenkassen monatlich erstellt.

Der „Preissockel“ für das Jahr 1985 liegt bei 2,5 Prozent (Vormonat: 2,4 Prozent). Dies bedeutet: Selbst bei weiterer Preiskonstanz im Verlaufe der nächsten sieben Monate würde sich dann im Vergleich zum Jahr 1984 ein Preisanstieg um 2,5 Prozent ergeben. EB

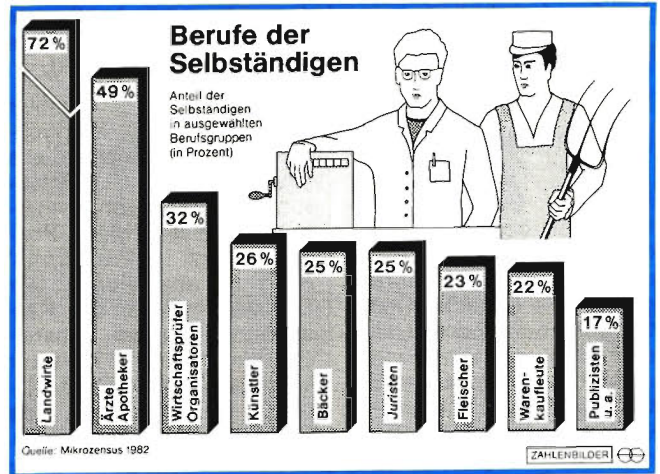
Die Preisvergleichsliste unter Zeitdruck

KÖLN/BONN. Die ursprünglich vom Bundesarbeitsministerium vorgegebene Schlußfrist zur Erarbeitung einer neuen Preisvergleichsliste für Medikamente – der 15. Juni 1985 – konnte nicht eingehalten werden. Der Arbeitsausschuß des Bundesausschusses der Ärzte und Krankenkassen hielt anläßlich der letzten Evidenztagung Anfang Mai es aus sachlichen Gründen für notwendig, die bisherige Konzeption zu überarbeiten. Demgegenüber monierte der aufsichtsführende Bundesarbeitsminister gegenüber dem Ausschuß, es sei für einen zügigen Beratungsablauf „kaum hilfreich“ und „wenig zweckmäßig“, die ur-

sprüngliche Konzeption der Liste umzugestalten. Der (im Mai neugewählte) Vorsitzende des Bundesausschusses der Ärzte und Krankenkassen, Dr. jur. Heinz Matzke, Bonn, hat das Bundesarbeitsministerium inzwischen wissen lassen, daß eine weitere Arbeitssitzung notwendig sei; die Bewertung der konzeptionellen Vorarbeiten müsse ausschließlich dem Plenum des Bundesausschusses entsprechend des ihm erteilten gesetzlichen Auftrages vorbehalten bleiben. Die vorgelegene schriftliche Beurteilung seitens des Bundesministeriums stehe „im Widerspruch zu dem im Gesetz vorgegebenen und in der Vergangenheit vom Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung sowie vom Bundesausschuß der Ärzte und Krankenkassen gleichermaßen beachteten Verfahren“.

Matzke monierte gegenüber dem Bundesarbeitsministerium auch das Ansinnen eines leitenden Beamten des Ministeriums, kurzfristig eine Sonderbesprechung mit einzelnen Mitgliedern des Bundesausschusses anzuberaumen. Ein solcher Eingriff müsse unter den anderen Mitgliedern zu Mißtrauen und Verärgerung führen und damit das für einen zügigen Beratungsablauf unablässige Zusammenwirken aller Mitglieder des Bundesausschusses gefährden, ließ Matzke, früher selbst Beamter im Bundesarbeitsministerium, Blüm wissen.

Inzwischen hat der Verband der Angestellten-Krankenkassen (VdAK), die Arzneimittel-Preisvergleichsliste als ein „gutes Instrument zur Förderung wirtschaftlicherer Verordnungen von Arzneimitteln“ bezeichnet. Allerdings sei nur eine verbindliche Positivliste imstande, einen echten Preiswettbewerb auszulösen. EB



Selbständigkeit ist wieder gefragt. Auch früher stieg der Anteil der Selbständigen an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen bei ungünstiger Arbeitsmarktlage vorübergehend an. Langfristig geht der Trend aber in die entgegengesetzte Richtung: Rationalisierung und wirtschaftliche Konzentration lassen die Selbständigenquote allmählich immer weiter zurückgehen. Zur Zeit ist noch etwa jeder elfte Erwerbstätige in der Bundesrepublik Deutschland selbständig Zahlenbilder

Fallzahlen wieder höher

BONN/KÖLN. Die Zahl der abgerechneten Fälle (Fallzahlen) im Bereich der RVO-Kassen ist im vierten Quartal 1984 gegenüber dem Vergleichsquartal IV/1983 um 1,2 Prozent gestiegen. Die Zunahme resultiert in erster Linie aus der Entwicklung der Fallzahlen bei den Gebietsärzten (Zunahme um 2,4 Prozent), dagegen hatten die Allgemeinärzte und Praktischen Ärzte eine 0,4prozentige Abnahme der Fallzahlen zu verzeichnen.

Im Vorquartal war der Rückgang der Gesamtfallzahlen bei den Allgemeinärzten (1,9 Prozent) stärker als die Zunahme der Gesamtfallzahlen bei den Gebietsärzten (1 Prozent).

Die Zahl der abgerechneten Fälle ging bei den Allgemeinärzten/praktischen Ärzten von 676 RVO-Fällen (IV/1983) auf 659 RVO-Fälle im vierten Quartal 1984 zurück.

Wie bereits in den sechs vorangegangenen Quartalen hatten die Laborärzte mit 13,4 Prozent den höchsten Anstieg der Fallzahlen zu verzeichnen (Durchschnitt aller Gebietsärzte: 2,4 Prozent).

Der rückläufige Trend bei den Original-Krankenscheinen setzte sich fort. Mithin resultiert der Zuwachs bei den Fallzahlen aus dem kräftigen Anwachsen der Zahl der Sekundärscheine (Überweisungs-, Notfall- und Vertreterscheine). Die Zahl der Sekundärscheine ist sowohl bei den Gebietsärzten als auch bei den Allgemeinärzten stärker als im Vorquartal gestiegen.

Die Zahl der Kassenärzte erhöhte sich im vierten Quartal 1984 um 2,5 Prozent; der Anteil der Gebietsärzte an allen Kassenärzten hat sich leicht – von 58,0 auf 58,1 Prozent – erhöht. Die Zahl der Mitglieder der RVO-Kassen hat sich im vierten Quartal des Jahres 1984 um 0,1 Prozent verringert. HC